



Engadiner Post

POSTA LADINA

Ämtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

blog.engadin.online
«Tod in Genua» von
Romana Ganzoni

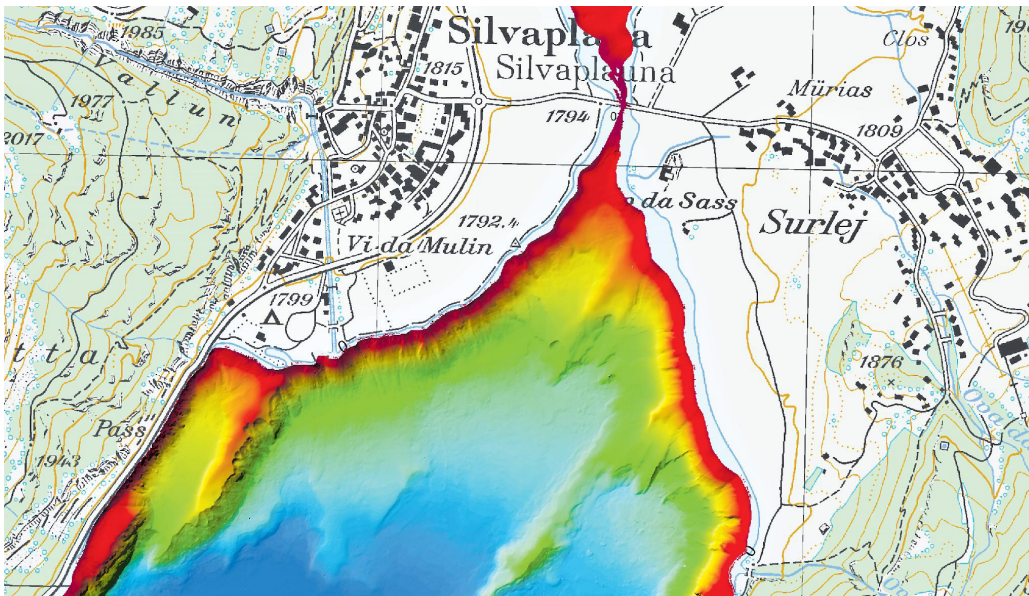
NEUER
BLOG!

Minschuns Il Cussagl federal ha acceptà il plan directiv chantunal a regard il proget per üna pendulara d'access da Tschieriv fin Mischuns. Uossa cuntinueschan las lavuors da planisaziun. **Pagina 7**

In eigener Sache Hinter jedem Bild, das in der «Engadiner Post/Posta Ladina» mit einer Rosette versehen ist, steckt eine Bildergalerie oder ein Video.



Feldforschung an Engadiner Talseen



Ausschnitt aus dem 2-D-Bild der aktuellen Kartierung des Silvaplannersees.

Foto: Institut für Geologie der Universität Bern

Zwischen Armut und Reichtum

Im Rahmen des 15. Bergeller Kastanienfestivals nimmt sich die EP/PL dem früheren Leben der Patrizier und Bauern in Soglio an.

JON DUSCHLETTA

Es war ein Leben zwischen Armut und Reichtum, geprägt von einfachen Kastaniengerichten, dem Brot der Armen, auf der einen und den wohlhabenden Mahlzeiten, welche in den Palazzi serviert wurden, auf der anderen Seite. Markante Unterschiede einer zweigeteilten Gesellschaft, welche auf engstem Raum neben- und miteinander lebte und den Charakter der Bevölkerung wie auch deren kulturelle Vielfalt im Tal bis heute beeinflusst haben.

Werner Anliker und Diego Giovanoli führten kürzlich in Soglio durch dieses Spannungsfeld zwischen Arm und Reich. Dabei zeigten sie auf, wie unterschiedlich früher einfache Bauern und reiche Patrizier lebten, den Alltag bewältigten und die Frucht des Kastanienbaumes in ihren jeweiligen Küchen einsetzten. Auf dem Programm der thematischen Dorfführung «In Reichtum und in Armut» stand auch der Besuch zweier Gebäude, einem reichen, adligen Palazzi und als Kontrast dazu einem ärmlichen, einfachen Bauernhaus. Zudem kamen die Besucherinnen und Besucher in den Genuss eines Kastaniengerichts – in einer einfachen und einer opulenteren Zubereitungsform. Das Kastanienfestival dauert noch bis zum 20. Oktober.

Seite 9

Seit dem 3. Oktober sind Forscher des Instituts für Geologie der Universität Bern auf vier Oberengadiner Talseen unterwegs und haben deren Grund mit mariner Technologie vermessen. Anhand der per Fächerecholot-Technologie ermittelten Daten können Karten hergestellt werden, die sehr genau Auskunft über die Beschaffenheit des

Bodens und der Uferzone geben. Dank dieser aktuellen Unterwasserkartierung und weiteren Erkenntnissen aus Radiokarbondatierungen von Sedimentbohrkernen möchten die Wissenschaftler mehr über die prähistorische Entstehungsgeschichte des Tals erfahren wie auch über jüngere geologisch relevante Ereignisse wie Erdbeben oder Über-

schwemmungen. Die Unterwasserkartierungen vom Silsersee, Silvaplannersee, Lej Suot und Champferersee sind Teil eines schweizerweiten Projekts, in das weitere Universitäten des Landes sowie der Schweizerische Erdbebendienst und die Versuchsanstalt Wasserbau der ETH involviert sind. Auf internationaler Ebene mitbeteiligt ist das

«Marum», die Marine Forschungsanstalt in Bremen. Die übergeordnete Grundfrage, auf welche die Forscher eine Antwort suchen, ist: «Taugen Seen als Archiv für vergangene Erdbeben, und wie gross sind die durch Erdbeben ausgelösten Gefahren wie unterseische Hangrutschungen und Tsunamiwellen?»

Seite 3

Zuoz war Gastgeber der dritten Universitätsmesse

Bildung Den Stellenwert des Bildungszentrums Engadin hat die kürzlich durchgeführte dritte Universitätsmesse am Lyceum Alpinum Zuoz deutlich aufgezeigt. So stand Zuoz während einer Woche mitten im Reigen der grossen Universitätsstädte London, Paris, Zürich, Genf und Mailand. Vertreter von rund 50 internationalen Universitäten haben auf ihrer Tour durch Europa in Zuoz halt gemacht, vor Ort mit Schülerinnen und Schülern Workshops veranstaltet, Gespräche geführt und über ihr jeweiliges

Bildungsangebot informiert. Dabei zeigten sich verschiedene Professoren begeistert vom schulischen Niveau und dem Interesse der Jugendlichen. So auch Patrick O'Malley, Professor an der spanischen Universidad de Navarra, der im Anschluss an einen Workshop das Interesse und die Qualität der Fragen in der anschließenden Diskussion als schlicht hervorragend bezeichnete. Er sagte: «Das ist der globale Student mit vernetztem Denken und genau das ist es, was wir für unsere Universität suchen.»

Das Angebot «Universitätsmesse» wird laut Christoph Wittmer, Rektor des Lyceums Alpinum, weitergeführt werden. Ziel ist es, zukünftig auch die Academia Engiadina Samedan, das Hochalpine Institut Ftan sowie die Sekundarschulen stärker mit einzubeziehen. (jd)

Seite 5

Terz festival da Stradivari

Scuol Daspö seis debüt illa Zürcher Tonhalle d'utoun 2007 es d'vantà il Stradivari Quartett in Svizra ün dals plü cuntschaints ensembles a corda. Per la terza jada dà il quartet quatter concerts in Engiadina Bassa. Ils concerts dals ons passats han placschü a la musicista Maja Weber (violoncello) ed a seis trais collegas Sebastian Bohren (violina), Lech Antonio Uszynski (viola) e Xiaoming Wang (violina) uschè bain chi tuorman darcheu illa regiun. Dals 16 fin als 19 oktober concerteschan els a Tarasp i'l chastè, a Ftan in l'Institut Otalpin ed illas baselgias da Sent e da Scuol. Davo mincha concert s'haja la pussibiltà da s'inscuntrar culs musicists. Mincha instrumentaint da corda dals quatter musicists, fabrichà dad Antonio G. Stradivari, ha hoz üna valur da passa desch milliuns francs. (anr/afi)

Pagina 6

Exposiziun da Rudolf Glaser

Tarasp D'incuort ha gnü lö la vernissascha da l'exposiziun d'art da l'artist Rudolf Glaser a Tarasp. Sias ouvras sun amo expostas fin als 17 oktober in seis atelier a Fontana. Las ouvras da Glaser vegnan dominadas da culuors chi fuorman composiziuns na figurativas e nu tradischan l'intenziun precisa da l'artist. I's tratta d'üna maisdada tanter improvisaziun cun l'adattamaint d'elementars per avair a la fin ün unicat chi satisfà a l'artist. Rudolf Glaser ha lavurà sco magister da disegn e sco artist liber e gioda uossa sia pensiu. Ils quaders sun fich individuals e spordschan als contempladers la pussibiltà da far lur interpretaziun personala. «Al principi da mias lavuors nu sta üna visiuon precisa, uschè ch'eu nu cugnusch da prüma davent il resultat final», quinta l'artist da sias ouvras. (anr/bcs)

Pagina 7

Mehr als nur ein künstlerisches Werk

Susch Dass die Südbündner Seniorinnen und Senioren kreativ sind, zeigt die Doppelausstellung «Senart». Zum 100-Jahr-Jubiläum von Pro Senectute Graubünden lancierte die Beratungsstelle Südbünden in Susch und Samedan diese Ausstellungen mit den unterschiedlichsten Werken von Seniorinnen und Senioren ab 60. Gezeigt werden, Acrylgemälde in leuchtenden Farben, Farbstiftzeichnungen, Fotografien und Skulpturen. Nicht nur die künstlerischen Werke sind besonders, sondern auch die Geschichten dahinter.

In Susch wird die Ausstellung in der Gravacultura noch bis und mit heute Donnerstag gezeigt, in Samedan sind die Werke bis Ende Januar 2020 bei der Beratungsstelle von Pro Senectute Graubünden ausgestellt. (mb)

Seite 9



Entschlüsselung einer spannenden Naturgeschichte

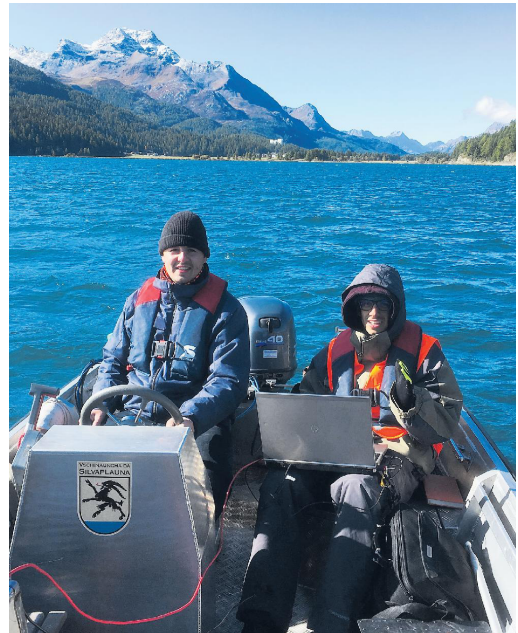
Mit neuester Fächerecholot-Technologie wurden dieser Tage vier Oberengadiner Talseen vermessen. Forscher erhoffen sich Erkenntnisse zur Erdbeben-geschichte.

MARIE-CLAIRE JUR

Das Wetter war ihrer Feldarbeit wohl-gesonnen: In einer Woche konnten die Forscher des Instituts für Geologie der Universität Bern die vier obersten Oberengadiner Talseen vermessen und mit ihren gespeicherten Daten zurück ins Unterland gehen, um mit der Auswertung des Materials zu beginnen. Für die Echolotmessungen, die sie von einem Weidling der Gemeindepolizei aus tätigen, brauchten sie vor allem eines: eine ruhige Wasseroberfläche, möglichst wenig Wind und keinen Regen. Perfekte Bedingungen fanden die Forscher vor allem am Morgen vor. Während Institutsleiter Prof. Dr. Flavio Anselmetti anfangs noch mit von der Partie war, führten Postdoktorand Stefano Fabbrì und Doktorand Valentin Nigg die Unterwasserkartierung zu Ende.



Von diesem Weidling aus, der viel Technologie mit sich führte, wurde die Kartierung erstellt. Die beiden Wissenschaftler Valentin Sigg (links) und Stefano Fabbrì während den Kartierungsarbeiten auf dem Silvaplannersee.



Fotos: Institut für Geologie der Universität Bern

Detailliertes Bild vom Seegrund

«Wir können dank unserer Echolotmessungen ein 3-D-Modell der Seen anfertigen und sehen die Oberfläche ihres Untergrunds, als ob das Wasser abgelassen worden wäre», umschreibt Nigg das Projekt. Dank der neuesten Generation von Echoloten können am Computer hochauflösende Bilder erzeugt werden, welche diese geologische Unterwasserstruktur ziemlich detailliert zeigen: Wo steile Hänge verlaufen, wo Teile der Seebecken besonders tief oder seicht sind, wo Hangrutschungen Material abgelagert haben, wo Stufen auf seismische Aktivität hinweisen. «Man erkennt frische Ablagerungen, aber auch solche, die zusedimentiert und älteren Datums sind», ergänzt Fabbrì vor dem Computerbildschirm. Die 2-D-Karte, in welche sich beliebig einzoomen lässt, kennzeichnet farblich kontrastierend die einzelnen Tiefenberei-

che. Die Farbe Blau steht für sehr tiefe Bereiche, Grün für weniger tiefe, Orange und Rot geben seichtere Bereiche an. Der Lej Suot beispielsweise ist rot eingefärbt und erklärt, warum der maximal 16 Meter tiefe See oft als einer der ersten Talseen gefriert. Auch felsige Unterwasserstrukturen sind aufgrund ihrer Reliefstruktur gut zu erkennen. Besonders steile Uferpartien erscheinen schwarz. «Vieles sieht man aufgrund unserer Messungen sehr genau», präzisiert Nigg, «an steilen Hängen kann sich weniger Sediment akkumulieren, an flacheren Hängen mehr.»

Relevant sind diese Messungen in Bezug auf die Erdbebenaktivität. «Wir wollen herausfinden, ob sich Seen als Archiv für vergangene Erdbeben eignen»,

bringt Nigg die wissenschaftliche Kernfrage auf den Punkt. Wenn man beispielsweise mehrere zeitgleiche Rutschungen am selben Ort oder gleich in mehreren der Engadiner Talseen feststelle, lasse dies auf ein grössere Energiequelle wie ein Erdbeben oder Starkniederschläge schliessen. Besonders interessant ist diesbezüglich das Delta von Isola. Dort muss ein grösserer Unterwasserhang abgesehen sein. «Wir gehen davon aus, dass um 600 n. Chr. ein Kollaps vom Isola-Delta stattgefunden hat und etwa 6,5 Millionen Kubikmeter Material abgesehen sind. Das ist so viel Material, wie in den letzten 10000 Jahren sedimentiert wurde», sagt Nigg. Wahrscheinlich habe dieser Rutsch eine enorme Flutwelle ausgelöst,

einen Tsunami, der zu Überschwemmungen führte. Auch die Bäume im tiefen Seebecken wollen die Forscher analysieren. «Wir versuchen, eine sehr spannende Naturgeschichte zu erforschen.»

In erster Linie Grundlagenforschung

Während die im Engadin erhobenen Daten in erster Linie Rückschlüsse auf die vergangene geologische Geschichte des Tals erlauben sollen, haben ähnliche Untersuchungen im Vierwaldstättersee, im Lac Léman oder im Zürichsee auch einen prospektiven Charakter. «Sobald es um Bauten geht, die vom Uferbereich in den See hinausragen, sind solche Messungen sinnvoll. Wir sehen entlang von befestigten Strassenabschnitten, ob

dort beispielsweise Aushubmaterial von Menschenhand in den See gekippt wurde oder ob unter Wasser ein Hang abgesehen ist.» Somit könne es Sinn machen, bei gewissen geplanten Bauprojekten wie beispielsweise Kabel- oder Leitungsverlegungen, diese neuen Unterwasserkarten zu konsultieren. Aber aufgrund der Karten Prognosen abzugeben, sei schwierig, betont Fabbrì. Dies habe man in Italien sehen können, wo in Zusammenhang mit schweren Erdbeben Wissenschaftler juristisch zur Verantwortung gezogen wurden. «Wir sammeln jetzt Daten für eine Bestandsaufnahme. Dann kommt die Analyse und die Interpretation dieser Daten. Rückschlüsse und Prognosen zu erstellen, ist ein heikles Thema.»

Champfèr – Gourmetparadies im Engadin

Im Gault Millau 2020 entpuppt sich das Engadin als Paradies für Feinschmecker. An der Spitze stehen die Restaurants Talvo by Dalsass und das Ecco Giardino Mountains in Champfèr sowie das Da Vittorio im Carlton Hotel St. Moritz mit je 18 Punkten.



Das Ecco des Giardino Mountain erhielt 18 Gault-Millau-Punkte. Somit unter den besten im Engadin. Archivfoto Engadiner Post

Man kann von Gourmet-Bibeln halten, was man will – sie haben, selbst wenn man die Bewertungen skeptisch anschaut, einen Vorteil für die Branche. Die Gastronomie, insbesondere die gehobene, ist nach Erscheinen der Gastro-Bibeln jeweils ein viel diskutiertes Thema. So ist es auch diesmal, nach Veröffentlichung des Gault Millau 2020.

Richtige Gourmet-Paradiese in der Schweiz sind vor allem die Grossstädte Zürich und Genf, aber auch starke Tourismusregionen wie Zermatt und das Oberengadin. In unserer Region gibt es sogar einige bemerkenswerte Aufsteiger. So hat Champfèr nicht nur das bewährte Talvo by Dalsass mit 18 Punkten aufzuweisen, sondern neu ist das Ecco im Luxushotel Giardino Mountain mit Küchen-

chef Rolf Fliegau ebenfalls auf dieser Stufe. Der Aufstieg des Ecco findet fast schon stetig jährlich statt. Ebenso nach oben geht es mit dem Restaurant Da Vittorio im Carlton Hotel in St. Moritz, wo Enrico und Roberto Cerea wirken. Auch sie erhalten neu 18 Punkte. Übrigens: Das beste Restaurant in Graubünden ist nach wie vor das Schloss-Restaurant Schauen-

stein in Fürstenu mit 19 Punkten. Gault Millau listet weitere Engadiner Aufsteiger in der neuen Fibel auf, so The K by Tim Raue im Kulm-Hotel St. Moritz (17 Punkte) oder das Grand Restaurant im Hotel Suvretta House, das ebenfalls mehr Punkte (17) erhalten hat. Bessere Bewertungen als bisher konnten weiter das Restaurant Dal Mullin in St. Moritz (15), The Pizzeria

im Kulm-Hotel St. Moritz (14), das El Paradiso St. Moritz (14), oder das Hotel Castell in Zuoz (14) für sich in Anspruch nehmen.

Auffallend: Mehrfach vertreten unter den führenden Restaurants der Region sind die Hotels Kulm, Badrutt's Palace, Suvretta House und Kempinski Grand Hotel des Bains in St. Moritz. Andererseits sind einige Gastronomielokale aus der Region Oberengadin nicht mehr in der Gourmetbibel aufgeführt, dies aus unterschiedlichsten Gründen.

Als bestes Restaurant im Unterengadin gilt weiterhin das Haus Homann in Samnaun-Ravaisch mit 17 Punkten. Mit La Perla (Hotel Le Prese) ist auch ein Puschlaver Lokal im neuen Gault Millau mit 14 Punkten vertreten. Als einziger Bergeller Betrieb hat es das Hotel Corono in Vicosoprano auf 13 Punkte gebracht.

Als «Entdeckung des Jahres» feiert Gault Millau die Stüva Colani in Madulain mit dem Chef Paolo Casanova. Er wird für seine kreative Küche hoch gelobt, erhält aber doch «nur» 15 Punkte. Es sei sehr erfreulich, dass nach der Schliessung der Chesa Pirani in La Punt gleich im Nachbardorf eine neue Gastro-Trouvaille zu finden sei, hält Gault Millau fest. Stephan Kiener

Die neuen Gault-Millau-Wertungen 2020 im Engadin und den Südtälern mit mehr als 13 Punkten.

18 Punkte: Talvo by Dalsass, Champfèr (Küchenchef Martin Dalsass), Ecco Giardino Mountain, Champfèr (Rolf Fliegau), Da Vittorio Carlton Hotel, St. Moritz (Enrico und Roberto Cerea)

17 Punkte: Igniv im Badrutt's Palace, St. Moritz (Marcel Skibba), The K by Tim Raue, Kulm Hotel, St. Moritz (Tim Raue), In Lain Hotel Cadonau, Brail (Dario Cadonau), Hotel Haus Homann, Samnaun-Ravaisch (Daniel Homann), Ca' d'Orò, Kempinski Grand Hotels des Bains, St. Moritz (Matthias Schmidberger)

16 Punkte: Kronenstübi im Grand Hotel Kronenhof, Pontresina (Fabrizio Piantanida), Matsuhisa im Badrutt's Palace, St. Moritz (Panagiotis Tziourzomis), Grand Restaurant Suvretta House, St. Moritz (Fabrizio Zanetti), La Miranda in der Chassa Montana, Samnaun (Bernd Fabrian), Schlosshotel Chastèl, Tarasp (Andreas Heidenreich)

15 Punkte: Chesa Veglia (Badrutt's Palace), St. Moritz (Dirk Hattenhof, Andrea Paratti), Hotel-Restaurant Kroene, La Punt Chamuesch (Andreas Martin), Guardaval, Scuol (René Stoye), Dal Mullin, St. Moritz (Luca Porro), Stüva Colani, Madulain (Paolo Casanova), Gault Millau «Entdeckung des Jahres»

14 Punkte: The Pizzeria Kulm-Hotel, St. Moritz (Mauro Tauffer), Restaurant Murtarò, Plaun da Lej (Giuseppe Negli), El Paradiso, St. Moritz (Frank Schuster), Hotel Castelli, Zuoz (Helmut Leitner), Ristorante La Perla, Le Prese (Christian Loggia), Rest. Chassellas (Suvretta House), St. Moritz (Marco Kind), La Padella, Donatz, Samedan (René A. Donatz), Enoteca Kempinski Grand Hotel des Bains, St. Moritz (Matthias Schmidberger)

13 Punkte: Giannotti Wilderei, Pontresina (Francesco Olivera), Hotel Corona, Vicosoprano (Aldo Petti), Kuhstall, Sils-Maria (Robin Häfer), Sunny Bar Kulm-Hotel, St. Moritz (Claudia Canessa), Chesa Sallis, Bever (Uwe Schmidt)